

NDB-Artikel

Jobst, Karl Chemiker, Fabrikant, * 3.8.1816 Stuttgart, † 14.4.1896 Stuttgart.
(lutherisch)

Genealogie

V Friedrich (s. Einl.), S d. württ. Hofanzmeisters Joh. Georg (1758–1829) u. d. Louise Christina Wohlfarth;

M Babette (1787–1842), T d. Gastwirts Christian Räbel in Nürnberg u. d. Louise Wolfarth;

• Stuttgart 1841 Julie (1821–99), T d. Handlungsvorstehers Heinrich Schnabel u. d. Friederike Dorothea Jenisch;

2 S, 2 T, u. a. →Alfred (1844–1916), Kaufm.;

N →Julius (s. 1).

Leben

J. studierte nach Abschluß einer kaufmännischen Lehre 1835–36 in Erlangen Pharmazie und anschließend bis 1838 Chemie in Gießen. Im praktischen Unterricht, den er bei Liebig genoß, erlernte J. u. a. die Anwendung der Elementaranalyse für die Untersuchung von Drogeninhaltsstoffen. 1843 nahm ihn sein Vater zusammen mit dem als Kaufmann ausgebildeten älteren Bruder Friedrich in die Firmenleitung auf. Dort oblag ihm hauptsächlich die Leitung der Chininfabrikation. Als 1858 sein Bruder und 1859 auch sein Vater starben, übernahm J. die Alleinleitung der Firma. Von 1865 an unterstützte ihn sein Neffe Julius, und seit 1872 auch sein Sohn Alfred. 1882 zog er sich aus dem Dienst zurück. J. erweiterte die väterliche Fabrik und Materialwaren-Großhandlung in mehrfacher Hinsicht. Er stellte 1860 den Chemiker →Oswald Hesse ein, nachdem bis dahin lediglich Apothekergehilfen die praktischen und fachbezogenen Produktionsbelange betreut hatten. Hesse oblag der Ausbau der Alkaloidgewinnung, vor allem für Chinin. 1864 verlegte J. die Chininfabrikation in neue Gebäude in das benachbarte Feuerbach und gab damit den Anstoß für dessen Entwicklung zum „schwäb. Ludwigshafen“, denn zahlreiche chemische Betriebe folgten ihm nach. 1868 gliederte J. eine Niederlassung in Mailand dem Stammhaus an. 1879 erwarb er auf Java Plantagen mit Chinabäumen, um eigene, von den Weltmarktpreisen unabhängige Chinarinde für seine Fabrik in Feuerbach zu bekommen. Bei J.s Austritt aus der Leitung gehörte die Firma Jobst zu den größten Alkaloidproduzenten Europas. J. stand auch nach dem Studium noch lange Zeit mit Liebig in fachlichem Kontakt. So führte er in Gießen eine eigene

phytochemische Arbeit durch, in der er sich mit der von ihm schließlich bestätigten Identität von Theein und Coffein beschäftigte.– KR.

Werke

Identität d. Theeins mit d. Coffein, in: Ann. d. Pharmacie 25, 1838, S. 63-66.

Literatur

Schwäb. Merkur, Schwäb. Chronik, 1869, S. 761;

Süddt. Apotheker-Ztg. 36, 1896, S. 251.

Autor

Armin Wankmüller

Empfohlene Zitierweise

, „Jobst, Karl“, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 445-446
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
